

Leben braucht Zeit,
wie die Natur für
ihre Jahreszeiten.

EREIGNISSE

Altai in Berlin

Eine Delegation aus der Altairegion unter Leitung von Alexander Lukjanow, stellvertretender Regierungsleiter, beteiligte sich vom 17. bis zum 26. Januar an der Internationalen Messe „Grüne Woche“ (IGW) in Berlin. Darüber berichtet der Pressedienst der Regionalregierung. An der Veranstaltung beteiligten sich unter anderen hohen Gäste auch Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes, sowie der Premierminister Kroatiens, Andrej Plenković. Den Altai stellten in einer großen Exposition Vertreter des regionalen Landwirtschaftsministeriums sowie verschiedener Unternehmen vor. Im Rahmen der weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau wurden unter vielen anderen wichtigen Fragen auch der Bau eines Viehzuchtkomplexes in der Altairegion sowie die Organisation von Saisonarbeiten auf den Feldern des Rayons Talmenka diskutiert. Dieses Thema erörterte man während des Treffens zwischen Alexander Lukjanow und dem Geschäftsführer der deutschen Holding „EkoNiva“, Stefan Dürr. Weiter folgten viele andere Veranstaltungen und Treffen. Im Ergebnis des Treffens mit dem Staatssekretär des Landes Thüringen, Klaus Sühl, wurde eine Protokolle über die Entwicklung und Erweiterung der überregionalen Beziehungen zwischen der Altairegion und dem Bundesland Thüringen unterzeichnet.

Zur Kenntnis: Die Grüne Woche Berlin bietet Produkte wie Obst und Gemüse, Fisch, Fleisch sowie Molkereiprodukte. Darüber hinaus gibt es auf der IGW ein weitreichendes Angebot an Wein, Bier und Spirituosen verbunden mit internationalen Spezialitäten. 2020 beteiligten sich an der Messe etwa 1800 Exponenten aus über 200 Ländern.

Hohe Bewertung der Journalisten

Am 13. Januar fand in Barnaul eine feierliche Auszeichnungszereimonie der besten Journalisten und Massenmedien der Altairegion statt. In seiner Begrüßungsrede bewertete der Gouverneur Viktor Tomenko sehr hoch die Rolle der Presse in der modernen Welt. In der Altairegion funktionieren zurzeit 243 registrierte Massenmedien. Im Rahmen des regionalen Wettbewerbs um die beste journalistische Arbeit wurden 2019 von einer Expertenkommission etwa 240 kreative Veröffentlichungen bewertet und die Besten ausgewählt. In verschiedenen Nominierungen wurden vier ganze Redaktionen, so auch einzelne Journalisten mit allerlei Auszeichnungen belohnt. Außerdem handigte der Gouverneur Viktor Tomenko Urkunden und Dankschreiben der Regionalregierung aus. Unter anderen Journalisten wurde auch die Chefredakteurin der „Zeitung für Dich“, Swetlana Demkina, für ihre langjährige gewissenhafte Arbeit und hohes Professionalismus mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Maria ALEXENKO

Erna BERG (Text), Swetlana DEMKINA (Foto)

PROJEKTE

Ein Märchenkalender zum Geschenk

Wir haben es geschafft! Der Märchenkalender ist unter Mithilfe der AGV „Internationaler Verband der deutschen Kultur“ im Rahmen des Förderprogramms zugunsten der ethnischen Deutschen in Russland erschienen. Am 20. Januar fand in Slawgorod im deutschen Kulturzentrum „Miteinander“ die Präsentation dieses einmaligen Kalenders statt. Beteiligt waren die Autoren der Märchen, ihre Eltern, Lehrer und Freunde aus Sawjalowo, Halbstadt, Podsosnowo, Grischkowka und Jarowoje.

Der zweisprachige farbenfrohe Kalender beinhaltet außer den Märchen, Kinderzeichnungen zum Inhalt der vorgestellten Geschichten sowie Gedichte der russlanddeutschen Schriftsteller zu jeder Jahreszeit und zu jedem Monat des Jahres. Wie kam es zu diesem einzigartigen Projekt?

VORGESCHICHTE

Im Herbst 2018 schrieb die „Kinderecke“ der „Zeitung für Dich“ ein Wettbewerb um das beste Märchen aus. Dabei wurden das Thema und der Anfang des Märchens angegeben.

Das vorgeschlagene Märchen hieß „Das Mäuschen Quick“ und es fing so an: „Es lebte einmal eine Mäusefamilie: Vater Mausezahn, Mutter Mausgrau und das kleine Mäuschen Quick. Eines Tages...“ Und was eines Tages geschah, sollten die Leser selber fabulieren. Dabei konnten die Autoren ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Eingetroffen waren sieben Erzählungen, miteingeschlossen ein Gedicht, in deutscher und russischer Sprache. Die Letzteren wurden von den Mitarbeitern der Redaktion ins Deutsche übersetzt. Alle wurden im Laufe des Jahres nach und nach in der „Zeitung für Dich“ veröffentlicht.

Als wir in der Redaktion versuchten, die besten Geschichten zu bestimmen, standen wir vor dem Dilemma: Was nun tun? Alle Varianten waren äußerst interessant und fantasie reich gestaltet. Nach langem Kopfzerbrechen beschlossen wir: „Gesiegt hat die Freundschaft! Jeder Autor soll gebührend geehrt werden!“

So entstand die Idee: Wir machen einen Kalender mit allen Varianten des Märchens und zwar einen zweisprachigen. Ja, aber ein Kalender muss illustriert werden! Und da kam uns Iwan Friesen, der Pädagoge und Künstler aus Grischkowka, zu Hilfe, der schon 2018 mit den Zöglingen der Lymarew-Kinderkunstschule das Lesebuch für Kinder „Aus Omas Truhe“ erfolgreich illustrierte. Unsere Idee mit dem Kalender gefiel ihm sofort, und er begeisterte für das Projekt seine jungen Maler, die sich sofort an die Arbeit machten.

PRÄSENTATION

Durch die Veranstaltung leiteten die Anwesenden die Ansager Inna Klein und Jewgenij Gontarj, Mitglieder des Klubs für Wiederherstellung der Sitten, Traditionen und



Junge Maler aus dem Deutschen Rayon und ihr Lehrer Iwan Friesen illustrierten die Kindermärchen.

Sprache der Russlanddeutschen beim Kulturzentrum „Miteinander“. Sie verstanden es, die Anwesenden in ihren Bann zu ziehen und sie in ein lebhaftes Gespräch über die Jahreszeiten zu verwickeln. Nach vorgeführten Tönen mussten die Teilnehmer feststellen, welche Jahreszeit sie symbolisieren. Gedichte aus dem Kalender über den Winter, Sommer, Frühling und Herbst wurden von Mitarbeitern der „Zeitung für Dich“ und von Marina Drankina, Nailja Latypowa, Mitgliederinnen des Klubs für Wiederherstellung der Sitten, Traditionen und Sprache der Russlanddeutschen, vorgetragen.

Die nächste Etappe führte die Teilnehmer durch die wichtigsten Feste des Jahres und ihre Symbole. Da hieß es, aufmerksam zu sein, denn als Nächstes folgte ein Quetspiel, bei dem die anwesenden Schüler, in vier Mannschaften geteilt, zeigen mussten, was sie über die Feste des Jahres wissen. Jede Gruppe musste vier Stationen - Winter, Frühling, Sommer und Herbst - durchlaufen und verschiedenartige Aufgaben lösen. Dabei stand ihnen Sergej König, der auch bei der Vorbereitung der Veranstaltung tatkräftig einsprang, bereitwillig zur Hilfe. Zur Freude aller meisterten die Gruppen alle Aufgaben ausgezeichnet, und jeder Mitspieler bekam ein kleines Geschenk.

Mit Begeisterung nahmen nachher alle Kinder an der Meisterklasse teil, wo sie Geschenke zum nächstgelegenen Fest, dem Valentinstag, basteln lernten. Dabei halfen ihnen

Jelena Lobatsch, Leiterin des Kindergartens Nr. 28 der Stadt Jarowoje, Natalja Jerjomina, Obererzieherin desselben Kindergartens, und Kristina Lobatsch, eine der Märchenerzählerinnen. Die hergestellten Erzeugnisse durften die Kinder nachher mitnehmen.

Nun kam es zur Präsentation des Kalenders. Über den Verlauf seiner Vorbereitung zum Druck berichteten die Verfasserin dieses Artikels und Iwan Friesen, wobei beide unterstrichen, dass dieses Projekt nur dank gemeinsamen Bemühungen von vielen Menschen verwirklicht werden konnte.

Die Chefredakteurin Swetlana Demkina sagte in ihrer Anrede: „Liebe Kinder, geehrte Gäste, ich möchte euch allen herzlich danken für euer Interesse zur deutschen Sprache und Kultur der Russlanddeutschen, für die aktive Lebensweise und für die Freundschaft mit der 'Zeitung für Dich'.“ Auch bedankte sie sich herzlich bei den Partnern und Freunden der „Zeitung für Dich“, vor allem bei dem Internationalen Verband der deutschen Kultur (IVDK), der Altaier regionalen Jugendorganisation „UNITE“ und persönlich bei ihrem Leader Jewgenij Martens, ohne die solch ein einmaliges Projekt, wie der Märchenkalender nicht möglich wäre, und gab das Wort an Irina Fomenko, Koordinatorin des IVDK, weiter.

Irina Alexandrowna erinnerte sich an ihre Studentenjahren an der deutschen Abteilung des Slawgoroder Pädcolleges und äußerte ihre Freude darüber, dass sich auch heu-

te so viele Kinder für die deutsche Sprache interessieren. Sie dankte allen Anwesenden für die aktive Teilnahme an dem Projekt und rief sie auf, die Freundschaft mit der deutschen Redaktion, die eine gute Helferin beim Erlernen der Sprache ist, weiter zu pflegen.

Nun mussten die anwesenden Autoren der Märchen - Tatjana Bubnowa (Halbstadt), Taissija Nowosjolowa (Podsosnowo), Kristina Lobatsch (Jarowoje), Sergej Juschkow (Sawjalowo) - und die jungen Maler aus Grischkowka - Sergej Won, Anastasija Gusewa, Anastasija Klassen, Viktoria Kulebakina, Aljona Tretjakowa, Anna Freudenberg und Viktorija Charitonowa - vortreten. Jeder bekam unter lautem Beifall der Gäste der Veranstaltung einen Märchenkalender überreicht.

Man bedankte sich auch bei den Deutschlehrerinnen, die den jungen Autoren mit Rat und Tat zur Seite standen, nämlich: Lilli Keller, Sawjalowoer Mittelschule Nr. 1, Tatjana Galkina, Mittelschule in Halbstadt (DNR), Jelena Lobatsch, Mittelschule Nr. 19 der Stadt Jarowoje, Natalja Gerlach, Podsosnowoer Mittelschule (DNR), Aljona Bugajewa, Mittelschule Nr. 5 in Altajskoje, Tatjana Pizun, Mittelschule Prigorodnoje, Slawgorod. Leider konnten sie nicht alle der Präsentation beiwohnen, aber jede bekommt einen Kalender zum Andenken an dieses Projekt geschenkt. Auch alle anderen Teilnehmer der Veranstaltung bekamen kleine Geschenke und wurden anschließend zu einer Teerunde eingeladen.

Swetlana DEMKINA

„Man muss in jeder Arbeit perfekt sein“



Olga Bojko. 2015.



Eine Szene aus dem Märchenstück „Den Drachen besiegen“.

Diesem Prinzip folgt Olga Bojko sowohl im Leben, als auch in der Arbeit. Seit 2013 unterrichtet sie in der Schule Nr. 19 der Stadt Jarowoje Russisch und Literatur. Daneben leitet sie schon fünf Jahre das schulische Theaterstudio „Zwölf Monate“. Dem oben genannten Motto bleibt die Schullehrerin auch in der Theatertätigkeit treu. Dank der Truppe der Schule Nr. 19 ist es für die großen und kleinen Jarowojer schon zur Gewohnheit geworden, Theatervorstellungen zu genießen. Die letzte Vorführung „Den Drachen besiegen“ (nach dem Theaterstück „Der Drache“ von Jewgeni Schwarz) stellte das Schultheater Ende Januar vor.

Im gefühlvollen Märchenstück von Schwarz sind im Hintergrund der ergreifenden Liebesgeschichte des wandernden Ritters Lanzelot und der jungen Elsa, die einem Drachen standhielten, auch solche menschlichen Laster, wie Feigheit, Habsucht und Gemeinheit angeklagt. „Vergleicht man unser Märchenstück mit Schwarzes Original, findet man viele Unterschiede“, berichtet Olga Bojko, Leiterin des Schultheaters. „Wir interpretieren üblicherweise ein beliebiges Theaterstück aus unserer Sicht. Weil es traditionell mehr Interessente gibt, auf der Bühne verschiedene Rollen zu spielen, als dieses oder jenes Werk beinhaltet, fügen wir noch handelnde Personen hinzu, für die wir selbst Repliken schreiben, oder wir verändern manchmal sogar die Handlung nach dem Wunsch unserer Schauspieler.“ So war er auch

in der letzten Vorführung „Den Drachen besiegen“. Der Drache, der bei Schwarz als Ankläger von verschiedenen menschlichen Lastern gilt, erschien in unserer Version letztendlich fast als die beste Märchengestalt.

DIE GANZE WELT IST EIN THEATER

Diese Aussage des weltbekannten englischen Lyrikers und Dramatikers William Shakespeare nehmen die jungen Schauspieler aus der Jarowojer Schule Nr. 19 im direkten Sinn wahr. Seit fünf Jahren spielen in den Vorführungen des Schultheaters mehr als 100 Menschen mit, darunter nicht nur Kinder, sondern auch Lehrer und Eltern, die mit gleichem Vergnügen als Schauspieler auftreten. Und sogar Vorschulkinder wurden oft zu den Vorführungen herangezogen.

Im Repertoire des Schultheaters

gibt es außer der letzten Vorführung noch das Märchenstück „Zwölf Monate“, nach dem die Schultruppe ihre Benennung bekam, „Briefe von der Front“, „Auf Suche nach Freunden“, „Aschenputtel“, „Alissa und die Bewohner des Wunderlandes“, „Aurora“ und „Das gewöhnliche Wunder“.

Jede Premiere der jungen Schauspieler aus der Schule Nr. 19 läuft üblicherweise mehrere Tage. Die ersten Vorführungen werden für Schüler und ihre Eltern, und die letzte traditionell für alle Stadtbewohner organisiert. So sahen sich das frische Theaterstück „Den Drachen besiegen“ in drei Tagen mehr als 800 Zuschauer an. Jeden Tag gab es in der Schulaula, wo das Märchen vorgeführt wurde, keinen freien Platz. Es gab keine gleichgültigen Zuschauer. Sie lachten und weinten zusammen mit den Märchengestalten. Aber wem würde diese Geschichte über die Liebenden, welchen der Drachen immer wieder verschiedene gefährliche Hindernisse in den Weg legt, nicht zu Herzen gehen? Doch wenn die Liebe echt ist, wie bei Lanzelot und Elsa, so kann man sogar den Tod überwinden. So war auch der Drache kraftlos vor dieser Liebe.

„Mit unseren Vorführungen wollen wir, die Gefühle der Zuschauer

erwecken, sie zum Nachdenken und Mitleid anregen“, so Olga Bojko. „Es freut uns sehr, dass unsere Vorführungen stets vor vollem Haus laufen. Und wenn die Zuschauer unsere Artisten nach der Verneigung noch lange nicht loslassen und nicht mit Lob knausern, bedeutet das, dass wir alles richtig machen und unsere Vorführung gut geklappt ist.“

Selbst die jungen Theaterfreunde erleben mit jedem neuen Theaterstück ein kleines neues Leben. In den Proben herrscht stets eine besondere Atmosphäre. Hier entdecken die Kinder neue Seiten in sich, bekommen neue Freunde, finden Unterstützung bei Gleichgesinnten. „Wer einmal in die besondere Welt hinter den Kulissen eintaucht, der bleibt mit uns für immer, entweder als Schauspieler oder als Zuschauer“, resümiert die Leiterin des Theaterstudios.

RUSSISCHE UND DEUTSCHE TRADITIONEN

Olga Bojko (geborene Bicker) stammt aus einer deutschen Familie. Ihre Eltern, Vater Eduard und Mutter Anna (geborene Meyer) sind Kinder von Wolgadeutschen. Olga selbst wurde 1979 in Jarowoje geboren. Noch in der Schule beteiligte sich Olga aktiv am Schulleben. Sie betätigte sich im Kinder- und Jugendfernsehsstudio. Zum Beruf wählte sie die Philologie und kam nach der Schule ins Slawgoroder pädagogische College, das sie mit dem Beruf einer Russisch- und Literaturlehrerin absolvierte. Aber ihren beruflichen Weg begann Olga im Fernsehen. Zuerst war sie im Fernsehstudio „Wisit“ in Jarowoje und nachfolgend in der hiesigen Zeitung tätig. In die Jarowojer Schule Nr. 19 kam sie im Jahr 2013. Seitdem unterrichtet sie hier Russisch und Literatur.

Auch hier fand Olga neben dem Unterricht andere Lieblingsbeschäftigungen und gewann dafür wie Schüler so auch Lehrer. So wurde sie Leiterin des Schultheaters sowie Organisatorin und Kuratorin des Schulradios „Puschkin FM“. Jeden Montag erschallt in der Schule die Radiosendung, die die

Schüler unter Olgas Leitung selbst vorbereiten. Die jungen Radioliebhaber schreiben selbst Texte für ihre Sendungen, in welchen sie über das Schulleben berichten, und nehmen dann die Radiosendung auf. Jede Radioausgabe endet unveränderlich mit einem Gedicht, das sowohl Schüler als auch Lehrer mit Spaß deklamieren.

In ihrer unmittelbaren Arbeit strebt Olga Bojko stets danach, ihre pädagogische Meisterschaft zu verbessern. Sie hat die höchste professionelle Qualifikation inne und war daneben mehrmals Gewinnerin verschiedener beruflichen Wettbewerben. So wurde sie 2015 im regionalen Wettbewerb unter den Klassenleitern als Beste anerkannt. Dann wurde sie Gewinnerin in der regionalen Etappe des allrussischen Wettbewerbs „Pädagogisches Debüt 2016“ und Laureatin des regionalen Wettbewerbs „Lehrer des Jahres des Altai 2017“. Zurzeit ist sie im Bestand der Jury dieser Wettbewerbe tätig und führt Meisterklassen für die Teilnehmer durch.

Obwohl Olga Bojko ihren Beruf mit der russischen Sprache und Literatur verband, vergisst sie auch die deutschen Traditionen nicht. So darüber Olga selbst: „Mein Vater spricht auch heute noch den deutschen Dialekt. Leider spreche ich ihn nicht, verstehe aber alles gut. Daneben haben wir in meiner eigenen Familie zweimal mehr Feste. Traditionell feiern wir zweimal Weihnachten, Ostern und andere Feste. Auch koche ich traditionell solche deutschen Speisen wie Strudel, Sauerkraut oder Klejs.“

Der bekannte römische Philosoph, Dramatiker und Politiker, Lucius Annaeus Seneca, der als Stoiker einer der meistgelesenen Schriftsteller seiner Zeit war, sagte einst: „Mit dem Leben ist es wie mit einem Theaterstück: Es kommt nicht darauf an, wie lange es ist, sondern wie bunt.“ Dieser Spruch passt gut zu Olga Bojko und ihren Schöpfungen: Jeder Sache, die sie sich vornimmt, widmet sie sich ganz und bemüht sich, sie interessant und bunt gefärbt zu gestalten.

Fotos: Privatarchiv

Swetlana DEMKINA

Ehrenabend und Volleyballturnier

Am 16. Januar fand in Barnaul in der Wladimir-Baschunow-Memorialbibliothek ein thematischer Abend statt, der dem hervorragenden Leiter im Bereich der Landwirtschaft Arkadij Sattler gewidmet war. Unter den Gästen waren seine Verwandten, Freunde, Kollegen sowie die Schüler der historischen und chemisch-biologischen Klassen des Altaier regionalen pädagogischen Lyzeums.

Als Erstes konnten alle Teilnehmer die Bücherausstellung besichtigen, die von der Regionalen nationalen Kulturautonomie der Deutschen des Altai vorbereitet wurde. Sie erregte großes Interesse nicht nur der Erwachsenen, sondern auch der jungen Anwesenden. In der Ausstellung fanden Fotos und Broschüren, die Sattlers Leben schilderten, sowie Bücher, die Artikel über ihn beinhalten, ihren würdigen Platz.

Während des Abends sprach man über den Lebensweg von Arkadij Sattler, und die Gäste des Abends tauschten Erinnerungen an diesen besonderen Menschen aus. Arkadij Sattler studierte am Altaier landwirtschaftlichen Institut und war ein brillanter Volleyballspieler. Nach dem Studium hatte er die Möglichkeit, professioneller Sportler zu werden. Aber er widmete sein ganzes Leben der Landwirtschaft. Der junge Landwirt begann seinen beruflichen Weg als Hauptzootechniker in der Sowchose „Krasnogorskij“, dann stand er an der Spitze der Sowchose „Jelzowskij“. Seit 1970 leite-



Die Mannschaft - Gewinnerin des Turniers und Jewgenij Milchin (r.).

te er die Lernwirtschaft „Prigorodnoje“ des Altaier Landwirtschaftsinstituts. Später war Arkadij Sattler stellvertretender Leiter der Landwirtschaftsabteilung des Regionalkomitees (Krajkom) der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, stellvertretender Leiter der Verwaltung für Landwirtschaft des regionalen Exekutivkomitees (Krajispolkom), stellvertretender Leiter der regionalen Administration sowie Leiter der Hauptverwaltung für Landwirtschaft und Lebensmittel der Altairegion. Als Rentner beschäftigte er sich viel mit For-

schungstätigkeit im Landwirtschaftsbereich und betätigte sich aktiv an mehreren landwirtschaftlichen Stiftungen. Der wertvolle Beitrag Arkadij Sattlers zur Entwicklung der Altairegion wurde mehrmals durch verschiedene Ehrentitel und Medaillen ausgezeichnet.

„Sattler kannte sich in der Landwirtschaft wie in seiner eigenen Tasche aus! Er war ein talentierter Leiter, dem die Kollegen große Achtung entgegenbrachten“, so über ihn seine Kollegen.

„Über solche Leute sollen wir sprechen, damit die junge Generation ihre besten Lands-

leute kennt und von ihnen lernt“, sagte während des Treffens, Georgij Klassen, Vorsitzender des Überregionalen Koordinationsrates der Deutschen Westsibiriens.

Am nächsten Tag wurde ein traditionelles Gedenkturnier in Volleyball in der Altaier Staatlichen Agraruniversität organisiert. Er begann mit dem Freundschaftsspiel zwischen der Jugendmannschaft „Dynamo-Plus“ und der Mannschaft der Altaier Staatlichen Agraruniversität. Weiter wetteiferten untereinander vier Mannschaften. Unter den Gästen des Wettbewerbs waren Vertreter der Regionalen nationalen Kulturautonomie der Deutschen des Altai sowie der Direktor des Zentrums für kulturelle und geschäftliche Zusammenarbeit „Deutsche des Altai“ Jewgenij Milchin. Unter den Mannschaften, die in Volleyball wetteiferten, wurden die Plätze folgenderweise verteilt: Den ersten Platz belegte die Mannschaft des Ministeriums der Landwirtschaft der Altairegion, den zweiten - die Mannschaft der wohlthätigen Stiftung „Verbindung der Zeiten“, den dritten und den vierten Platz gewannen entsprechend die Mannschaft „Dynamo-Plus“ und die Mannschaft der Altaier Staatlichen Agraruniversität.

Die Veranstaltungen wurden unter Mithilfe des Internationalen Verbands der deutschen Kultur im Rahmen des Förderprogramms zugunsten der deutschen Minderheit in Russland laut dem Beschluss der deutsch-russischen Regierungskommission für Angelegenheiten der Russlanddeutschen ermöglicht.

Nach: www.altair.ru
Foto: www.altair.ru

RUSSLANDDEUTSCHE

Vorbereitet von Erna BERG

Deutsch im Kindergarten

(Einführungskurs, 1.-2. Stunden)

Ab heute bringt die „Zeitung für Dich“ wieder regelmäßig die Seite „Deutschunterricht“. Als Erstes möchten wir die Bitte vieler Deutschlehrer entgegenkommen und den Einführungs- und Grundkurs „Deutsch im Kindergarten“ wiederholen, der schon 2002 in der ZfD stand. Er wurde von der ehemaligen Lehrerin des Slawgoroder Pädcolleage Tamara KONDRATJEWA verfasst, die selbst einige Jahre mit Vorschulkindern arbeitete und in dieser Zeit reiches Lehrmaterial zusammengetragen und nach Themen geordnet hatte. Wir, Zeitungsmitarbeiter, alle ehemalige Deutschlehrer, sind überzeugt, dass viele Übungen und Spiele dieses Programms sich auch für die ersten Deutschstunden in der Schule eignen, umso mehr noch, dass ab dem nächsten Schuljahr in vielen Schulen eine zweite Fremdsprache eingeführt wird, und das ist in unserer Region vorwiegend die deutsche Sprache. Also wir wünschen den Deutschlehrern viel Erfolg und Vergnügen bei der Arbeit und hoffen auf einen lebhaften Meinungs austausch in unserer Zeitung über die vorgeschlagenen Stundenentwürfe und wie diese in der praktischen Arbeit verwendet werden.

ZfD-Redaktion

„Das Programm, das ich anbiete, erfasst etwa 100 Unterrichtsstunden und besteht aus zwei Teilen: Einführungs- und Grundkurs. Der Grundkurs umfasst zehn verschiedene Themen, mit welchen die Kinder in ihrem Alltag am Häufigsten zu tun haben. Um das Interesse der Kinder zu steigern, nimmt der Lehrer sich stets ihre Lieblingshelden aus Büchern und Animationsfilmen zur Hilfe. Buratino beispielsweise ist sehr neugierig und fragt viel. Nesnjaka nennt alles falsch, und die Kinder müssen ihm widersprechen. Der ungläubige Thomas verneint alles. Der Mann der Zerstreute verliert immer die wichtigsten Sachen. Wichtig ist, die Kinder stets zum Mitsprechen anzuregen, Bewegungsspiele und Lieder sind dabei nicht wegzudenken“, so selbst Tamara KONDRATJEWA über ihr Programm.

Die Stundenentwürfe sind keinesfalls ein festes Dogma. Sie sind nur als Anregungstip zu betrachten. Es steht jedem Lehrer frei, wie er das Material vorträgt, denn er muss es ja an seine Kinder, ihre Vorbereitung und ihrem Alter anpassen. Bei Reimen kann der Lehrer es versuchen, selbst oder zusammen mit den Kindern sie zu vertonen. Glaubt der Lehrer, es seien zu viele Reime, so kann er nur die verwenden, die er für seine Altersgruppe passend findet. Die Reime sind nicht unbedingt für das Auswendiglernen gedacht. Nur das wird auswendig gelernt, was den Kindern Spaß macht.

STUNDE 1

Lernziele: Die Kinder lehren einander begrüßen, fragen „Wie heißt du?“, auf diese Frage antworten und sich verabschieden.

Ausrüstung: Puppe Bummi.

Wortschatz: Guten Tag! Ich heiße... Wie heißt du? Und wie heißt du? Sehr angenehm. Auf Wiedersehen!

ABLAUF:

I. Anfang der Stunde

L.: Guten Tag, Kinder!
Guten Tag! Guten Tag!
Guten Tag ihr alle!

Setzt euch! (Die Lehrerin begleitet die Worte mit Gesten.)

Steht auf!
Setzt euch!

Ich heiße ... Und wie heißt du?
Wie heißt du? Heißt du Sweta?
Sehr angenehm.

(Die Kinder nennen ihre Vornamen, die Lehrerin reicht den Kindern die Hand und sagt: Guten Tag ...! Sehr angenehm.)

II. Festigung

(Da klopft jemand. Die Lehrerin geht zur Tür und kommt zurück mit Bummi.)

B.: Guten Tag, Kinder!

L.: Kinder, sagen wir alle zusammen „Guten Tag!“

K.: Guten Tag!

L.: Wir müssen die Wörter schön aussprechen. (Das sagt die Lehrerin russisch). Es wird die Aussprache von „Guten Tag“ geübt.

L.: Jetzt fragen wir, wie er heißt. Wie muss man fragen? Wie habe ich gefragt? (Das sagt die Lehrerin russisch)

K.: Wie heißt du?

B.: (Bummi antwortet nicht.)

L.: Kinder, wir müssen schön fragen, richtig fragen. Wie heißt du? Sprech nach. (Es wird

die Aussprache von „ich“ und „heiße“ geübt. Die Kinder sprechen die Wörter einzeln aus.)

L.: Jetzt fragen wir noch einmal alle zusammen.

K.: Wie heißt du?

B.: Ich heiße Bummi.

L.: Sehr angenehm, Bummi. Kinder sagen wir alle „Sehr angenehm“.

B.: („Gibt“ den Kindern die Pfote.) Guten Tag!

K.: Guten Tag!

B.: Wie heißt du?

K.: Ich heiße...

B.: Sehr angenehm.

K.: Und wie heißt du?

B.: Ich heiße Bummi.

K.: Sehr angenehm.

III. Turnübungen

1,2,3,4 - alle, alle turnen wir

IV. Erweiterung des Gesichtskreises der Kinder

L.: Kinder, Bummi kommt aus Deutschland. In Deutschland sprechen alle Menschen deutsch. Wir werden auch Deutsch lernen. (Die Lehrerin erzählt russisch über Deutschland.)

V. Lieder, Spiele

B.: Ich kenne ein Liedchen, wollt ihr es hören? (Bummi fragt deutsch.)

L.: (Übersetzt ins Russische.) Kinder, Bummi kennt ein schönes Liedchen. Wollt ihr es hören?

K.: Ja.

B.: Guten Tag! Guten Tag!

Guten Tag ihr alle!

Die Kinder singen das Lied zusammen mit Bummi.

B.: Ich kenne noch ein Lied.

Ta, ta, ta, ta, tu, tu, tu, tu.

Wie heißt du?

Ta, ta, ta, ta, tu, tu, tu, tu.

Und wie heißt du?

B.: Ich kenne noch ein Lied.

Tum, tum, tummi. Ich heiße Bummi.

Tum, Tum tu. Und wie heißt du?

Wir können jetzt über alle Kinder singen.

Zum Beispiel: Lilli: Tum, tum, tilli - Ich heiße Lilli.



Sascha: Tum, tum, tascha - Ich heiße Sascha.
Oksana: Tum, tum, sana - Ich heiße Oksana.
usw.

Das Lied kann man wie ein Kettenspiel der Reihe nach singen.

B.: Jetzt möchte ich spielen.

L.: Kinder, Bummi will jetzt spielen.

Spiel: „Wie heißt du?“

Die Kinder bilden einen Kreis. Nach dem Abzählreim „Ene, mene, muh - aus bist du“ - wird ein Kind gewählt, das in der Mitte mit zugebundenen Augen stehen muss.

Die Kinder gehen im Kreis herum und singen die Tonfolge „Ta, ta, ta, ta...“.

Dann bleiben sie stehen. Das Kind mit zugebundenen Augen fasst ein Kind an und fragt: „Wie heißt du?“ Das Kind antwortet: „Ich heiße...“ Jetzt muss dieses Kind in der Mitte des Kreises stehen.

VI. Schluss der Stunde

B.: Auf Wiedersehen, Kinder!

L.: Sagen wir alle schön „Auf Wiedersehen“

K.: Auf Wiedersehen!

Die Aussprache wird geübt.

L.: Auf Wiedersehen.

K.: Auf Wiedersehen.

STUNDE 2

Lernziele: Die Kinder lernen die Frage stellen „Ist das ...?“ und antworten „Ja, das ist ...“ und „Nein, das ist nicht...“

Ausrüstung: Puppen: Tscheburaschka, Gena, Nesnjaka, Buratino. Ball, Fernsehkasten.

Wortschatz: Ist das ...? , ja. Nein, nicht

ABLAUF:

Die Kinder sitzen auf dem Teppich.

I. Phonetische Übung

1. L.: Guten Tag, Kinder! (Tonfolge „Guten Tag!“)

Die Aussprache wird geübt.

Setzt euch! Steht auf! (Mit Gesten begleitet.) Dann zeigt die Lehrerin, die Kinder sollen sich setzen, sagt aber „Steht auf!“. So wird einige Male wiederholt.

2. Die Tonfolgen wiederholen „Ta, ta, ta, ta...“, „Tum, tum, tummi...“

3. Kettenspiel nach „Tum, tum, tum-mi...“ Ein Ball wird von einem Kind zum anderen geworfen.

4. Eine neue Tonfolge wird eingeübt.

Ha, ha, ha, ha, ha. Hi, hi, hi, hi, hi.

Hu, hu, hu, hu, hu. Ha, hi hu.

II. Wiederholung

L.: Kinder, wollen wir uns einen Film ansehen?

K.: Ja.

Ein Fernsehkasten wird gebraucht. Das Gespräch vorzeitig auf eine Kassette aufnehmen.

Zwei Handpuppen Tscheburaschka und Gena begegnen einander.

Tsch.: Guten Tag!

G.: Guten Tag!

Tsch.: Wie heißt du?

G.: Ich heiße Gena. Und wie heißt du?

Tsch.: Ich heiße Tscheburaschka.

G.: Sehr angenehm.

Tsch.: Auf Wiedersehen!

G.: Auf Wiedersehen!

L.: Kinder, wir wollen jetzt auch dieses Gespräch nachspielen.

Die Kinder sprechen in Paaren.

III. Turnübungen

Es klopft. Da „kommt“ Bummi.

B.: Guten Tag, Kinder. Kinder, ich will mit euch turnen.

1,2,3,4 - alle, alle turnen wir.

IV. Neuer Stoff

B.: Ich habe schon vergessen, wie die Kinder heißen. (Die Lehrerin übersetzt.)

Ist das Natascha?

K.: Ja „das ist Natascha (Die Lehrerin hilft.)

B.: Ist das Aljoscha?

K.: Nein, das ist nicht Aljoscha.

Die Kinder müssen einige Male wiederholen.

V. Festigung

Es klopft. Nesnjaka und Buratino „kommen“. Bur., N.: Guten Tag! Wie viele Kinder hier sind!

Bur.: Ich will raten, wie die Kinder heißen. (Die Lehrerin übersetzt.) Ist das...?

K.: Ja, das ist... .

Nein, das ist nicht... .

N.: (russisch) Ich weiß, wie die Kinder heißen. (Nesnjaka nennt alle Kinder falsch.) Das ist... .

K.: Nein, das ist nicht... .

VI. Lieder, Spiele

1. L.: Kinder, wollen wir unseren Freunden die Lieder vorsingen, die wir schon kennen. „Tum, tum, tummi...“ wird gesungen mit den Worten:

Tum, tum, tajka - Ich heiße Nesnjaka.

Tum, tum, tino - ich heiße Buratino.

2. Die Kinder stehen im Kreis. In der Mitte steht ein Kind. Es hat die Augen zugebunden. Die Kinder gehen im Kreis herum und singen:

„Ta, ta, ta, ta...“ Siehe Stunde 1.

Jetzt muss das Kind aber raten „Ist das ...?“ Die Kinder antworten im Chor „Ja...“ oder „Nein...“

Wenn das Kind nicht erraten hat, dann muss es noch einmal raten.

Variante. Das angefasste Kind muss zuerst ganz leise seinen oder einen beliebigen Namen nennen.

VII. Schluss der Stunde.

Auf Wiedersehen.

Die Kinder singen:

„Auf Wiederseh'n! Auf Wiederseh'n!

Auf Wiederseh'n ihr alle.“

(Fortsetzung folgt)

Nelly Däs zum 90.



Nelly DÄS ist ohne jeden Zweifel die erfolgreichste Schriftstellerin, die aus den Reihen der Deutschen aus Russland bisher hervorgegangen ist. Bekannt wurde sie vor allem als große Erzählerin in Wort und Schrift.

Zwischen 1969 und 2002 hat sie elf Bücher mit russlanddeutscher Thematik veröffentlicht. Zwei Bücher wurden ins Englische übersetzt. Damit hat sie mit ihrem Werk den Russlanddeutschen ihre ausgelöschte Geschichte zurückgegeben und wird zurecht als Chronistin der Russlanddeutschen bezeichnet.

Geboren am 8. Januar 1930 in Friedenstal in der Ukraine, begab sich ihre Familie 1935 aus Angst vor stalinistischen Säuberungsaktionen auf die Flucht. Da der Vater von Nelly Schmidt (der Geburtsname von Nelly Däs) sich weigerte, der Kolchose beizutreten, wurde er mit der Verbannung nach Sibirien bedroht. 1937 wurde der Vater festgenommen und für 30 Jahre nach Sibirien verbannt. Er wurde nie wiedergesehen.

1944/45 begab sich die Familie auf den großen Treck und wurde auseinandergerissen. Mit 15 Jahren war Nelly allein auf der Flucht, die schließlich nach Schwäbisch-

Gmünd in Baden-Württemberg führte. Nelly Schmidt absolvierte hier eine Schneiderlehre, heiratete später und lebt seitdem mit ihrem Ehemann Walter in Waiblingen bei Stuttgart.

Nachdem sie ihre beiden Kinder großgezogen hatte, fand sie auch die Zeit zum Schreiben. Ihren großen Erfolg verdankt sie nicht nur ihren Büchern, sondern auch der Vielzahl von Lesungen und Vorträgen über das Schicksal der Russlanddeutschen an Schulen, Bibliotheken, Kirchengemeinden und beim Bund der Vertriebenen.

Ihr „Kochbuch der Deutschen aus Russland“ (2018 in 5. erweiterter Auflage erschienen) gehört zu den meistverkauften Büchern der LmDR. Am nachhaltigsten machte Nelly Däs sicherlich mit ihrem Buch „Das Mädchen vom Fährhaus“ auf sich aufmerksam, das dem ZDF als Vorlage für den Film „Nadja - Heimkehr in die Fremde“ (1996) diente.

Bücher und Vorträge machen aber nur die eine Seite des erfolgreichen Engagements von Nelly Däs aus. Ergänzt hat sie ihr Schaffen durch ihr unermüdetes Engagement für ihre Landsleute innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland, als streitbare Vertreterin ihrer Landsleute und entschiedene Verfechterin der Rechte der Volksgruppe auf allen Ebenen.

Aktiv war sie dabei auch und gerade in der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, der sie beinahe seit ihrer Gründung 1950 angehört. So war sie auf Bundesebene über viele Jahre zuständig für Fragen der russlanddeutschen Frauen, 24 Jahre im Vorstand der Landesgruppe Baden-Württemberg, Vorsitzende der Ortsgruppen Stuttgart und Waiblingen, ihrer Heimatstadt, in der sie für die CDU fünf Jahre im Gemeinderat war.

Nelly Däs wurde für ihr Engagement mit allen Ehrennadeln der LmDR ausgezeichnet, sie ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, der goldenen Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg und des Deutschen Roten Kreuzes (mit Eichenlaub).

Im Namen unserer Leser gratulieren wir Nelly Däs ganz herzlich zu ihrem 90. Geburtstag und wünschen ihr noch viele erfüllte und gesunde Jahre im Kreise ihrer Familie und auch weiterhin die Energie, die sie Zeit ihres Lebens ausgezeichnet hat.

Lehrerin und Erzählerin

Die Literaturwelt beging dieses Jahr den 110. Geburtstag der bekannten Dichterin Anna GRÜGER. Sie wurde am 5. Januar 1910 in Welikoknjashenskoje am Kuban geboren. Hier besuchte sie auch die Mittelschule.

1927-1929 studierte Anna Grüger am Deutschen Pädagogischen Zentraltechnikum in Leningrad und arbeitete anschließend als Lehrerin in Lankau, Gebiet Odessa. Von 1932 bis 1937 absolvierte sie im Fernstudium die Pädagogische Hochschule in Simferopol und arbeitete als Lehrerin auf der Krim. 1941 wurde sie deportiert.

Im Arbeitsdienst war Anna Grüger als Laborantin einer Erdölexpedition in Westsibirien tätig. Von 1946 bis 1964 war sie Chemielehrerin und Leiterin des Lehrteils in Schulen Usbekistans. Ihre pädagogische Tätigkeit war aufs engste mit der deutschen Literatur verbunden. Neben dem Fach Chemie unterrichtete sie auch Deutsch und deutsche Literatur und hatte selbst, wie sie schrieb, „sehr oft Lust, zu fabulieren“.

Ihre Stimmungsvollen und geistreichen Gedichte, Nachdichtungen sowie spannenden Erzählungen wurden in den damaligen deutschsprachigen Zeitungen „Rote Fahne“, „Freundschaft“ und „Neues Leben“, in Almanachen und Sammelbänden veröffentlicht.

Im 78. Lebensjahr ist Anna Grüger unerwartet in Buchara verschieden.

**Anna GRÜGER
In der Taiga**

Es war dunkel im Wald,
dunkel und kalt.
Vergessen von aller Welt
saßen wir, müd' und verschlafen,
um die Burshujka im Zelt,
und der Sturm
heulte wild und frech.
Auf das glühende Blech
legten wir Kartoffeln.
Und im Turm rasselte der Frost,
in den Rohren grölte der Sturm:
„Bohren, bohren!“
„Mehr Erdöl!“, forderte die Front,
und tiefer fraß sich der Bohrer
in den Erdleib.
Im dürrtigen Kleid

stampften wir durch den Schnee
zum Bohrturm,
und das Nordlicht flammte in der Höh',
und der Sturm heulte wild und frech.
Immer weniger wurden
die Kartoffeln
auf dem Blech...
Später gab es größere Verluste
und Missgeschick,
und Worte hart und spitzig,
auch Glück.
Doch unvergesslich bleiben
die Kartoffeln auf
dem glühenden Blech
neunzehnhunderteinundvierzig.

Das letzte Blatt

Vor meinem Fenster
steht ein Baum.
Der Herbstwind hat ihn
längst entblättert.
Die kahlen Äste stechen
ächzend in den Raum
bei rauhem Winterwetter.
Von aller Blätterpracht ist
keine Spur,
schon längst bedeckte sie
der Schnee.
Ein einzig Blatt am Baume nur
verlässt ihn nicht,
es scheint, als kläg' es
zitternd ihm sein Weh.
Es ist nicht goldgelb,
auch nicht flammenrot,
es hat die Farbe
längst verloren;
doch klammert es sich
an den Baum,
der einstens es geboren.

Ein böses Wort...

Ein böses Wort ist
wie ein Messerstich:
Es hinterlässt oft
schlechtverheilte Narben,
die missgestalten unser Leben.
Ein gutes Wort ist
wie der Sonne Licht:
verzaubert Grau in frohe Farben,
kann neuen Lebensmut
entfachen, heben.

Achtung!

Liebe Kinder! Ab heute bringt die „Kinderecke“ Märchen aus der Feder unserer russlanddeutschen Schriftsteller. Aber vielleicht könnt auch ihr eurer Fantasie freien Lauf lassen und kurze Märchen schreiben? Oder habt ihr mit euren Haustieren oder in der Schule lustige Momente erlebt? Wir würden uns über jede lustige Geschichte aus eurem Leben freuen. Bevorzugt werden Märchen und Erzählungen in deutscher Sprache, aber ihr könnt sie auch ruhig in russischer Sprache schreiben.

Die Besten werden übersetzt und kommen sowieso in die Zeitung. Nehmt eure Deutschlehrer zur Hilfe und probiert mal eure Kräfte und Kenntnisse. Also los! Viel Erfolg beim Fabulieren! Wir warten mit Ungeduld auf eure Geschichten!

„Kinderecke“-Redaktion

Der launige Schneemann

Im Schulhof geht es heute besonders lustig zu. Eine fröhliche Kinderschar baut einen Schneemann. Der Dicke steht schon fertig da. Nun bekommt er auch noch zwei Kohlenaugen, eine spitze Mohrrübenase, und auf den Kopf wird ihm ein alter Flechtkorb aufgesetzt.

Die Kinder jubeln: Ihr Schneemann ist gut geraten.

Doch was ist das? Der Schneemann selbst verzieht plötzlich sein Gesicht, denn er hat eben sein Spiegelbild im Fenster gegenüber erblickt und ruft entsetzt:

„Was habt ihr aus mir gemacht? Ich will keine pechschwarzen Augen haben, blaue sind doch viel schöner. Auch die spitze Nase gefällt mir nicht, eine Stupsnase ist viel lustiger. Und was hab ich da auf dem Kopf? Soll dieser Korb etwa ein Hut sein?“

Der Schneemann versucht sogar, den Korb abzuschütteln, aber es geht schlecht: Die Kinder haben den Korb ganz fest aufgesetzt.

Das macht den Schneemann nur noch wütender. Er sieht auf die glatte, blaue Eisbahn, die in der Sonne funkelt, und schimpft weiter:

„Warum soll ich im Schatten stehen? Es ist mir zu finster hier. Ich will auch funkeln und glitzern, will auch Sonne haben!“

Dieses Schimpfen und Klagen hört die helle Sonne, und schon guckt sie freundlich hinter den Wolken hervor:

„Wer ruft nach mir? Wer braucht meine Wärme?“

Sie schickt einen ihrer Strahlen zur Erde hinab. Der Strahl gleitet mit den Kindern um die Wette über die spiegelglatte Eisbahn, erhellt auch die schattige Ecke, entdeckt dort den mürrischen Schneemann und hüpf ihm vom dicken Bauch auf die Brust und von dort mitten ins Gesicht:

„Hast du nach mir gerufen?“

Der Schneemann muss zwar blinzeln, ruft aber begeistert:

„Komm nur, komm, du Himmelsleuchte. Ich will in deinem Licht noch weißer werden!“

Da richtet die Sonne ihre hellen Strahlen auf den Schneemann. Dem wird es heiß und immer heißer. Bald schwitzt er und kriegt kaum Luft:

„Au, du heiße Sonne, du treibst es zu arg! Ich sehe bald nicht mehr. O weh, meine Augen versinken immer tiefer in ihre Höhlen!“

„Du wolltest doch diese schwarzen Augen nicht haben“, antwortete die Sonne. „Nun bist du sie los.“

„O weh! Meine Nase ist ganz weich geworden.“

„Auch die Nase gefiel dir nicht“, gibt die Sonne zurück. „Nun ist sie gar nicht mehr spitz.“



„O weh! Mein Hut rutscht mir vom Kopf“, keucht der Schneemann.

„Lass ihn fallen“, meint die Sonne. „Du wolltest ihn doch sowieso abschütteln.“

„Genug Sonne, du sollst wieder gehen. Gib mir meinen kühlen Schatten wieder. Ich will nie mehr schimpfen und murren, lass mich nur... Ich schrumpfe zusammen... ich zergerhe...“

Doch es ist zu spät. Sein praller weißer Körper sackt ein, wird tiefend nass und schwarz. Es vergeht nur noch ein bisschen Zeit, und dort, wo der mürrische Schneemann gestanden hat, ist nur eine trübe Pfütze geblieben.

Manfred ZOREF
Aus „Fragen an das Leben“

Seite vorbereitet von Erna BERG

ZEITUNG für DICH

Karl-Marx-Straße, 144, Slawgorod,
Region Altai, 658820 Russland
Tel./Fax: 007\38568\52845,
e-mail: azfdi@ab.ru

658820, Алтайский край, г. Славгород, ул. К. Маркса, 144
Тел./Факс: 007\38568\52845, e-mail: azfdi@ab.ru

Сhefredakteur: Henry ROHR, Redakteurin: Svetlana DEMKINA
Главный редактор: Г. Г. РООР, шеф-редактор: С. В. ДЕМКИНА

Газета выходит ежемесячно.
Заказ № 5147
Тираж 614 экз.

Отпечатано в ООО «ИПП «Алтай»
(656043, Алтайский край, г. Барнаул, ул. Короленко, 105)
Подписной индекс: ПАО55. Свободная цена.

С вопросами и пожеланиями по доставке газеты в Алтайском крае
обращаться в почтовые отделения.

Свидетельство о регистрации СМИ ПИ № ФС 77 - 69111 от 14.03.2017 г.
выдано Федеральной службой по надзору в сфере связи,
информационных технологий и массовых коммуникаций.

УЧРЕДИТЕЛИ: Управление связи и массовых коммуникаций Алтайского края
и краевое государственное унитарное предприятие газета «Алтайская правда».
Адрес редакции и издателя: 656049,
Алтайский край, г. Барнаул, ул. Короленко, 105
Тел./Факс: (3852) 35-31-44, e-mail: mail@ap22.ru